

Er scheint wöchentlich 6 mal Abends.  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition  
 Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-  
 Anstalten des Deutschen Reichs 2 Rm. 50 Pf.

**Thorner**

Inserationsgebühr  
 die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf  
 Inseraten-Aannahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.  
 Heinrich Kög, Copernicusstraße.

# Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Aannahme auswärts: Straßburg: A. Fuhrich, Inowrazlaw: Justus  
 Bakis, Buchhandlung. Neumark: S. Köpfe, Graudenz: Gustav Köthe,  
 Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Auster.

Redaktion und Expedition:  
 Brückenstraße 10.

Inseraten-Aannahme auswärts: Berlin: Hakenstein u. Vogler, Rudolf Woffe, Bernhara  
 Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämtliche Filialen dieser Firma  
 Kassel, Coblenz und Nürnberg etc.

## Der Gesetzentwurf betreffend die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen

ist dem Abgeordnetenhaus nunmehr zugegangen.  
 Derselbe hat folgenden Wortlaut:

§ 1.  
 Aus den Kreisen Adelnau, Birnbaum, Putz,  
 Czarnikau, Graustadt, Gnesen, Kosten, Krosen,  
 Krotoschin, Pleschen, Landkreis Posen und  
 Schildberg in der Provinz Posen und den  
 Kreisen Landkreis Danzig, Neustadt Westpr.  
 und Schwie in der Provinz Westpreußen,  
 sowie aus Theilen der Kreise Mogilno,  
 Schubin und Wągrowitz in der Provinz  
 Posen, und der Kreise Kulm, Landkreis Danzig,  
 Pr. Stargard, Straßburg und Thorn  
 in der Provinz Westpreußen werden die in  
 der Anlage verzeichneten Kreise gebildet.

§ 2.  
 Für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus  
 wird der neue Kreis Jnin mit dem Wahl-  
 bezirk Mogilno-Gnesen-Wągrowitz, der Kreis  
 Briesen mit dem Wahlbezirk Thorn-  
 Kulm und der Kreis Dirschau mit dem Wahl-  
 bezirk Berent-Pr. Stargard vereinigt. Im  
 Uebrigen treten in Bezug auf die Theilung  
 der Wahlbezirke für die Wahlen zum Abge-  
 ordnetenhaus die neuen Kreise an die Stelle  
 derjenigen Kreise, aus welchen sie gebildet  
 worden sind.

§ 3.  
 Die in Folge der Bildung der neuen Kreise  
 erforderlich werdenden Auseinandersetzungen  
 sind auf dem im § 2 des Gesetzes über die  
 Zuständigkeit der Verwaltungs- und Ver-  
 waltungsgerichtsbehörden vom 1. August 1883  
 (Gesetzamtl. S. 237) bezeichneten Wege mit  
 der Maßgabe zu bewirken, daß in der Provinz  
 Posen an die Stelle des Bezirksausschusses die  
 Bezirksregierung tritt.

§ 4.  
 In soweit in Folge der Bildung neuer  
 Kreise in der Provinz Westpreußen Amtsbezirke  
 verschiedenen Kreisen angehören werden, erfolgen  
 die in Folge hiervon notwendigen Abänderungen  
 in der Abgrenzung der Amtsbezirke auf Grund  
 von Vorschlägen des Bezirksausschusses durch  
 den Minister des Innern.

§ 5.  
 In Bezug auf die Verlegung der Stellen

der Landräthe in der Provinz Posen kommen  
 an Stelle der Vorschriften im § 16 des Gesetzes,  
 betreffend die Befähigung für den höheren  
 Verwaltungsdienst, vom 11. März 1879  
 (Gesetzamtl. S. 160) sowie in dem Gesetze  
 vom 23. Mai 1883 (Gesetzamtl. S. 99) die  
 bis zum 1. Januar 1887 gültig gewesenen  
 Bestimmungen bis auf Weiteres wieder in  
 Anwendung.

§ 6.  
 Der Zeitpunkt, zu welchem die neuen  
 Eintheilungen der Kreise und beziehungsweise  
 der Wahlbezirke für die Wahlen zum Abge-  
 ordnetenhaus in Kraft treten, wird von dem  
 Minister des Innern bestimmt.

Nach der im § 1 erwähnten Anlage ist die  
 Bildung folgender neuer Kreise in Aussicht  
 genommen:

A. Provinz Posen: Adelnau, Birn-  
 baum, Graustadt, Goshn, Graetz, Jarotschin,  
 Kempen, Koldmin, Kosten, Krotoschin,  
 Lissa, Neutomischel, Opatow, Pleschen, Posen  
 (Ost), Posen (West), Rawitsch, Schildberg,  
 Schmiegel, Schwerin a. W., Czarnikau, Filtene,  
 Gnesen, Witzkowo, Jnin.

B. Provinz Westpreußen: Dan-  
 ziger Höhe, Danziger Niederung, Dirschau,  
 Neustadt i. Westpr., Putzig, Briesen, Neuen-  
 burg, Schwie.

Der neue Kreis Briesen wird  
 aus folgenden Bestandtheilen gebildet.

Vom Kreise Kulm: die Stadt Briesen,  
 sowie die Amtsbezirke Wahrensdorf, Mischlowitz,  
 Kl. Neudorf, Stanislawken, Schönfließ,  
 Plusnitz mit Ausfluß von Dielen und  
 Josephsdorf und vom Amtsbezirk Willisch die  
 Gemeinde Kl. Czappeln.

Vom Kreise Straßburg: die Stadt Gollub,  
 sowie die Amtsbezirke Denibowalonta, Binowitz,  
 Hohenrich, Lindhoff, Gut Gollub, Gajwo,  
 Friederikenhof, Oberförsterei Gollub mit Aus-  
 fluß des Fortbelaufs Neuenich, Rodowitz  
 und vom Amtsbezirk Wrohl der Gutsbezirk  
 Tokory und die Gemeinde Lobdowo.

Vom Kreise Thorn: die Amtsbezirke  
 Grünfelde, Nielub, Schönssee, Neu-Schönssee,  
 Richnau, Pr. Lanke und Chelmonie.

In der allgemeinen Begründung wird, wie  
 bereits bekannt, auf die angebliche Arbeitsüber-  
 hürdung der Landräthe, die jetzt schon zu viele  
 Zeit haben zu Wahlagitationen und auf die  
 Ueberhandnahme des Polonismus, der durch  
 die neuen Landräthe zurückgedrängt werden

soß, hingewiesen; bezüglich des Kreises Briesen  
 heißt es: Derselbe soll sich aus Theilen der  
 Kreise Kulm, Straßburg und Thorn zusammen-  
 setzen. Von den letzteren gehören die Kreise  
 Straßburg und Thorn sowohl räumlich, wie  
 auch nach ihrer Bevölkerungsziffer, zu den  
 größten der Provinz, indem der Kreis Straß-  
 burg einen Flächeninhalt von 134 563 Hekt.  
 und 67 003 Einwohner, der Kreis Thorn  
 dagegen einen Flächeninhalt von 113 499 Hekt.  
 und 89 125 Einwohner hat. Der Kreis Kulm  
 steht in beiden Beziehungen zurück; immerhin  
 ist seine räumliche Ausdehnung bei einem  
 Flächeninhalt von 88 364 Hekt. noch recht  
 beträchtlich und auch seine Bevölkerung von  
 57 483 Seelen geht über die durchschnittliche  
 Einwohnerzahl eines Kreises erheblich hinaus.  
 Bei allen drei Kreisen überwiegt das polnische  
 Element und zwar sind im Kreise Thorn rund  
 47 000, im Kreise Straßburg gegen 45 000  
 und im Kreise Kulm 31 000 Einwohner  
 polnischer Sprache vorhanden. Besondere  
 Schwierigkeiten verursacht in den Kreisen Thorn  
 und Straßburg die Lage derselben an der  
 Grenze nach Rußland. Bei dem ersteren hat  
 der Grenzzug eine Länge von 64, bei dem  
 letzteren eine solche von 80 K., von denen  
 etwa 40 K. trodene Grenze sind. Die ge-  
 schäftliche Verfassung der Landräthe ist unter  
 diesen Verhältnissen eine so bedeutende, daß  
 auch hier eine Erleichterung derselben dringend  
 geboten ist.

Zu diesem Zwecke eine Theilung der beiden  
 Kreise vorzunehmen, würde indessen nicht rath-  
 sam sein. Bei dem Kreise Thorn muß darauf  
 gerechnet werden, daß die schon gegenwärtig  
 nahezu 20 000 Zivileinwohner zählende Stadt  
 Thorn nach ihrer bisherigen Entwicklung  
 binnen nicht allzu langer Zeit in die Lage  
 kommen wird, aus dem Kreisverbande auszu-  
 scheiden. Mit Rücksicht hierauf würde es nicht  
 wohl möglich sein, zwei in ihrer Leistungs-  
 fähigkeit dauernd gesicherte Kreise aus dem  
 jetzigen Kreise Thorn zu bilden. Bei dem  
 Kreise Straßburg dagegen würde sich eine  
 Verlegung aus dem Grunde nicht empfehlen,  
 weil in diesem Falle wirtschaftlich zusammen-  
 gehörige Gebietsheile unter Beeinträchtigung  
 der hierbei in Frage kommenden Verkehrs-  
 und sonstigen Beziehungen getrennt werden  
 müßten. Der Entwurf beschränkt sich in Folge  
 dessen darauf, von dem Kreise Thorn den  
 östlichen Theil mit 22 352 Hekt. und 11 151 Ein-

wohnern und von dem Kreise Straßburg den  
 westlichen, von dem übrigen Kreise in seinen  
 Interessen wesentlich verschiedenen Theil mit  
 28 418 Hekt. und 15 214 Einwohnern abzu-  
 trennen, und denselben mit der Stadt Briesen  
 und ihrer Umgebung zu einem neuen Kreise  
 zu vereinigen. Da der letzterwähnte, aus dem  
 Kreise Kulm hinzutretende Theil einen Flächen-  
 inhalt von 16 834 Hekt. hat und 11 646 Ein-  
 wohner zählt, so wird der neue Kreis einen  
 Gesamtumfang von 67 604 Hekt. mit 38 011  
 Einwohnern erhalten, von denen rund 13 000  
 der evangelischen und 23 300 der katholischen  
 Konfession angehören. Den Hauptort des  
 neuen Kreises bildet die Stadt Briesen mit  
 etwa 4500 Einwohnern. Dieselbe besitzt nach  
 allen Theilen des Kreises gute Verbindungen  
 und ist schon gegenwärtig der Verkehrsmittel-  
 punkt der zu dem letzteren zu vereinigenen  
 Gebietsheile, so daß dieselbe auch zum Sitze  
 des Landrathsamtes auszuweisen sein wird.  
 Was die Leistungsfähigkeit des künftigen  
 Kreises betrifft, so wird dieselbe zwar keine  
 besonders große sein. Bei einem Staatssteuer-  
 soll von 133 782 M. erscheint dieselbe inessen  
 durchaus genügend. Ebenso werden die zu  
 verkleinernden Kreise eine Bedenken erregende  
 Schwächung ihrer Leistungsfähigkeit nicht er-  
 leiden, da auch nach der bevorstehenden Ab-  
 trennung der dem Kreise Briesen zu über-  
 weisenden Theile der Kreise Thorn ein Staats-  
 steuersoll von 341 871 M., der Kreis Straß-  
 burg ein solches von 139 167 M. und der  
 Kreis Kulm von 200 785 M. behalten wird.  
 Für die demnächstige vermögensrechtliche  
 Regelung kommen fast ausschließlich Ehauffee-  
 bauschulden in Betracht, welche in allen be-  
 theiligten Kreisen ziemlich erheblich sind.  
 Außerdem ist nur noch im Kreise Thorn ein  
 Kapital von 30 000 M. und im Kreise Kulm  
 ein Kreishaus vorhanden, so daß die Aus-  
 einanderlegung besonderen Schwierigkeiten nicht  
 unterliegen wird.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.  
 12. Sitzung vom 3. Februar.  
 Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betr. die Theilung  
 von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen  
 und der Rechenschaftsbericht für 1886 über die Ver-  
 wendung der flüssig gemachten Bestände der im § 94  
 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 be-  
 zeichneten Fonds und der im § 95 Abs. 3 derselben  
 erwähnten Gelder.

## Feuilleton.

### Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.  
 28.) (Fortsetzung.)

Die Staatsanwaltschaft hatte jedoch  
 diesem Umstand durchaus keinen Widerungs-  
 grund für die Handlungsweise des Direktors  
 gefunden; mit rückfichtloser Schärfe war die  
 Untersuchung der gegen ihn gemachten Anklage  
 in Bewegung gesetzt. Ludwig von Erlenburg,  
 wie leicht verständlich, war aus St. Salvatore  
 fortgeführt und zur Ueberwachung und Prüfung  
 seines Zustandes dem Direktor der Gefängnis-  
 irrenanstalt übergeben worden und schon nach  
 Verlauf eines kurzen Zeitraums hatte dieser  
 dem Gericht die Anzeige von der totalen Zu-  
 rechnungslosigkeit des angeblichen Patienten  
 gemacht. Dennoch wurde er bis zum Tage  
 der Verhandlung unter der Aufsicht des ge-  
 nannten Direktors bewahrt.

Auch Fräulein von Waldbheim war unter-  
 sagt worden, Rom zu verlassen, bevor der Tag  
 der Verhandlung vorüber war.

In vollständiger Unzurechnungslosigkeit  
 ihrer Handlung hatte Alice an jenem Abend  
 die Anzeige erlassen; erst, nachdem Tage  
 vorüber waren, nachdem ihr Gemüth sich be-  
 ruhigt hatte und ihr Geist klarer dachte, stellte  
 sich ihr vor Augen, ein wie gewagtes Spiel  
 diese Anzeige gewesen war. Doch sie fürchtete  
 nicht. Sie hatte, da allmählich der unfrei-  
 willige Aufenthalt in Rom ihr Nuße genug

zu reifer Ueberlegung und wohlgegründetem  
 Handeln gab, ihrem Vormund, dem Pfarrer  
 Borman, über Alles, was geschehen war und  
 was von ihr unternommen worden, Bericht  
 erstattet und nach eingehender Korrespondenz  
 hatte dieser es für seine Pflicht erachtet, durch  
 seinen persönlichen Beistand seiner Mündel  
 eine Stütze zu geben; so kam es, daß einige  
 Tage vor der anberaumten Verhandlung der  
 würdige Greis im Prinzen von Bayern einge-  
 treten war.

Alles das hatte wie ein Lauffeuer seinen  
 Weg durch den Mund der Leute gefunden;  
 man wußte sogar, daß Dr. Francesco, der  
 vor fünfzehn Jahren eine kurze Zeit hindurch  
 Hilfsarzt in St. Salvatore gewesen war und  
 jetzt als selbstständiger Leiter einer Irren-  
 anstalt in Florenz weilte, zum Verhandlungs-  
 tage nach Rom beschieden war. In der ge-  
 sunntesten Aufregung hatte daher Alles, was  
 mit der Sache in Verbindung war oder was  
 Interesse für die Angelegenheit bezugte, die  
 vergangenen Tage hingetragen; die halbe  
 Stadt schien durch die Erwartung des heute  
 zu Vernehmenden aus dem Gang ihrer täg-  
 lichen Obliegenheiten getrieben; Alice fieber-  
 te, nicht viel weniger der greise Priester, Ludwig  
 von Erlenburg in der Helle des Gefängnis-  
 irrenhauses sah mit klopfendem Herzen die  
 Stunde der Entscheidung über sein zukünftiges  
 Leben entgegen, Giacomo — der Arme! wie  
 schlecht, für den Moment wenigstens, waren  
 alle die schönen Träume, welche er sich ge-  
 schaffen hatte, in Erfüllung gegangen! —

schien vernichtet in dem Bewußtsein, Mit-  
 schuldiger eines schändlichen Verbrechens zu  
 heißen, und der Direktor, der bis zum letzten  
 Moment der Welt gegenüber eine trostige  
 Stirn behielt, zitterte vor dieser Stunde.  
 Direktor Rimoli wußte, daß der beschlagene  
 Inhalt seines Schreibtisches ein Papier anzu-  
 weisen hatte, das zu seiner Vernichtung ge-  
 schaffen war.

So kam der verhängnißschwere Tag heran.  
 Früh schon waren die für das Publikum  
 offenen Räume des Gerichtssaales von allen  
 Klassen der Bevölkerung in Anspruch genommen;  
 man drängte und stieß sich, um noch einen  
 Platz zu bekommen; und immer noch strömte  
 eine wahre Fluth von Theilnehmenden und  
 Neugierigen herzu. Freilich mußte man endlich  
 begreifen, daß ein weiteres Eindringen eine  
 Sache der Unmöglichkeit wurde; dies hinderte  
 jedoch die später gekommenen nicht, in dichten  
 Anreihen auf den Treppen und sogar bis über  
 die halbe Straße hinaus zu verweilen, bis das  
 Urtheil über den Direktor des Irrenhauses ge-  
 sprochen war.

Punkt zehn Uhr betrat der Gerichtshof den  
 Saal. Eine lautlose Stille folgte bei seinem  
 Erscheinen dem wirren Getümmel, welches alle  
 Sinne heraufend die Luft angefüllt hatte, denn  
 die gesammte Menge wendete ihre Aufmerk-  
 samkeit nun dem grünen Tische und dem vor  
 demselben befindlichen Räume zu.

Nachdem die üblichen Formalitäten vorge-  
 nommen worden, hatte man die Zeugen —  
 es waren in erster Reihe Ludwig von Erlen-

burg selbst, dann Giacomo Cori, Dr.  
 Francesco, Alice von Waldbheim, der Direktor  
 der Gefängnisirrenanstalt Dr. Parneße, und  
 endlich mehrere Diener der Anstalt St. Salva-  
 tore — heringeführt. Der Präsident, nach-  
 dem er einem Jeden von ihnen den Eid abge-  
 nommen, ermahnte sie im Namen des Gesetzes  
 und der Kirche, bei ihrer Aussage nicht um  
 ein Haarbreit vom Wege der Wahrheit zu  
 weichen, indem er betonte, wie durch das  
 Zeugniß, welches abzulegen sie erschienen  
 seien, das vom Gerichtshof zu fällende Urtheil  
 bedungen sei.

Nun traten die Zeugen ab und, begleitet  
 von polizeilicher Eskorte, führte man Dr.  
 Carlo Alfonso Rimoli herein.

Schon, als Ludwig von Erlenburg in den  
 Raum trat, hatte ein Gemurmel das Au-  
 torium durchlaufen; beim Erscheinen des Direktors  
 steigerte sich das Gewirre in dem Maße, daß  
 der Präsident einen Ausruf um Ruhe zu er-  
 lassen gezwungen war.

„Wie ist Ihr Name?“ wendete er sich  
 hierauf dem Angeklagten zu.

Der Direktor, der, obgleich er seiner Schuld  
 mehr als bewußt war, bis zum letzten Augen-  
 blick der Welt gegenüber eine kalte Stirn ge-  
 zeigt hatte, lehnte jetzt mit Beharrlichkeit der  
 ihn anstarrenden Menge den Rücken; seine  
 Miene, bleich wie im Grabe, war unbeweglich;  
 das funkelnde Auge hielt er, gleichsam als ob  
 sein stehender Blick die einzige ihm zu Ge-  
 bote stehende Waffe sei, auf den Präsidenten  
 gewandt.



Nach unerheblicher Debatte erledigte das Haus heute das Extraordinarium des Justiz-Etats, des Kriegsministeriums, der Staatsarchive, des landwirtschaftlichen Ministeriums, der Staatsschulden und der Bauverwaltung. Fortsetzung morgen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. Februar.

Der Kaiser nahm gestern Vormittag im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten persönliche Meldungen mehrerer höherer Militärs entgegen. Demnach hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Berponcher, ertheilte dem Kriegsminister eine Audienz und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General von Albedyll.

Zu der beabsichtigten kaiserlichen Proklamation wird der „Danz. Ztg.“ geschrieben: „In parlamentarischen Kreisen wird das Gerücht, daß auf den Erlaß einer kaiserlichen Proklamation zu den Wahlen verzichtet worden sei, in Zweifel gezogen. Man will wissen, es sei die Absicht, die Proklamation erst unmittelbar vor den Wahlen, dann aber gleichzeitig in allen Wahlkreisen zu veröffentlichen, so daß die Presse nicht mehr in der Lage sein würde, den Inhalt der Proklamation zu erörtern. Daß diese Proklamation der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedarf, unterliegt keinem Zweifel.“

Das unbeglaubigte Gerücht, daß der Reichskanzler demnach beim Bundesrath eine Kriegsanleihe von 300 Millionen Mark beantragen werde, hat an der gestrigen Börse eine Panik hervorgerufen. Daß solche und ähnliche Gerüchte Glauben finden — ist lediglich die Folge der Laxität der offiziellen Presse, die Wähler durch Alarmnachrichten in's Bockshorn und gleichzeitig in's Regierungslager zu jagen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatirt mit Befriedigung, daß die Pariser „France“, die vorgestrigte Panik an der Pariser Börse, „den deutschen Börsenjobbern“ auf das Konto schreibt. Wenn schon der in den letzten Tagen vielfach behauptete Artikel der „Post“ (Auf des Messers Schneide) wohl darauf angelegt sei, die Wahlen zu beeinflussen, so sei es doch ausschließlich „den deutschen Börsenjobbern“ zuzuschreiben, daß jener Artikel eine Panik an der Pariser Börse verursacht habe. Diese Anerkennung der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist vor Allem deshalb von Interesse, weil sie einräumt, daß der Artikel der „Post“ die Absicht gehabt hat, die Wähler zu beeinflussen. Es muß konstatirt werden, daß die Regierungspresse Kriegsbesürchtungen verbreitet, um den Reichstagswählern das Messer an die Kehle zu legen.

In der gestrigen Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses, welche sich mit dem Gesetzentwurf betr. die Verwaltung und Organisation der Berufsvereinigungen im Rahmen des Gesetzentwurfs betr. die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter beschäftigt hat, wurde die Ausarbeitung des Berichts an das Plenum dem Abg. Döhring übertragen, aber unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Verlesung des Berichts erst nach den Reichstagswahlen stattfinden solle. Die konservativen Mitglieder der Kommission, namentlich die Herren Landräthe erklärten, daß ihre Anwesenheit in ihren Kreisen durchaus notwendig sei. Minister von Puttkamer kann die Mitwirkung der Landräthe

„Nimoli, Carlo Alfonso“, erwiderte er in einem Tone, in dem, wenngleich Dr. Nimoli zitterte, nicht die geringste Erregung zu erkennen war.

„Ihr Alter?“  
„Fünfzig Jahre.“  
„Wo geboren?“  
„In Coraggio bei Bologna.“  
„Sind Sie verheiratet?“  
„Ich war es.“  
„Haben Sie Kinder?“  
„Nein“, sagte der Direktor fest.  
„Wie steht es mit Ihrem Vermögen?“  
fragte der Präsident weiter. „Haben Sie Vermögen? wie hoch beläuft sich dasselbe?“

Dr. Nimoli hielt ein paar Sekunden an. „Von Hause aus besitze ich kaum zehntausend Franken“, berichtete er sodann. „Ich heirathete eine reiche Wittve, die mich, als sie aus dem Leben ging, zum Universalerben machte; diese Erbschaft brachte mir einhundert und zehntausend Franken, mit welcher Summe ich zwei Jahre nach dem Tode meiner Frau die Irena-Stadt übernahm. In diesem Augenblick wird sich mein Vermögen auf etwa dreihunderttausend Franken belaufen.“

„Haben Sie einhundert und zehntausend Franken deponirt, als Sie die Anstalt übernahmen?“ fragte der Präsident.

Der Direktor verneinte.  
„Was ich sofort deponirte, waren fünf und siebenzig tausend Franken“, berichtete er; „ein Jahr später bezahlte ich fünfzigtausend, im zweiten Jahre noch einmal und dann fortlaufend zwanzigtausend Franken pro Jahr, bis die Anstalt mein Eigentum war.“  
(Fortsetzung folgt.)

und der sonstigen Beamten bei den Wahlen nicht entbehren!

In letzter Zeit haben im Kriegsministerium unter Vorsitz des Generals Blume Beratungen hinsichtlich der Einführung der neuen Infanterie-Ausrüstungen stattgefunden, zu welcher eine Anzahl höherer Offiziere des Garde-Korps und des Kriegsministeriums gezogen waren. Um ein eingehendes, der Praxis entnommenes Urtheil über das neue Gepäc hierbei zu gewinnen, waren, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, zu den bezüglichen Konferenzen auch Offiziere derjenigen Truppen-Abtheilungen befohlen worden, welchen die neue Ausrüstung zur praktischen Erprobung überwiesen worden war. Diese Detachements haben seit 7 Monaten das neue Gepäc gründlich zu erproben Gelegenheit gehabt durch zahlreiche Marsch- und Feldübungen, Bivakts, Gefechtsübungen, mit scharfen Patronen, so wie auch größere Expeditionen. So haben die Kompagnien des Lehr-Bataillons 4 Wochen im Harz gelebt, während das Versuch-Bataillon (in Mex.) eine 3wöchige Übung, verbunden mit 48stündiger Eisenbahnfahrt, Ueberfällen, Bivakts u. im Schwarzwald ausgeführt hat. Selbstredend wurden sämtliche Übungen mit Kriegsgepäck ausgeführt. Wie das genannte Blatt hört, soll auf Grund der gemachten Erfahrungen die Kommission sich einstimmig für Einführung der neuen Ausrüstung ausgesprochen haben, wobei noch einzelne von den Versuchs-Abtheilungen vorgeschlagene Änderungen Berücksichtigung fanden. Die neue Ausrüstung bietet den Vortheil der vollständigen Befreiung der Brust vom Druck des gerollten Mantels, sowie der Brotbeutel, Schanzzeug- und Feldflaschenriemen und ermöglicht so dem Manne ein freieres Athmen; sie bewirkt eine gleichmäßigere Verteilung der Last auf Schultern, Hüfte und Kreuztheil, gestattet einen leichteren Anschlag des Gewehrs und deshalb ein besseres Schießen und ermöglicht endlich die Mitführung einer größeren Anzahl Patronen, sowie einer dreitägigen, aus Konserven bestehenden Verpflegungsportion. Die Genehmigung des Kaisers vorausgesetzt, soll die neue Ausrüstung in Bälde zur Ausführung gelangen und die Beschaffung der für die neu zu formirenden Regimenter benötigten Ausrüstungsstücke möglichst nach dem neuen Muster erfolgen. — Das Uebergangsstadium von der alten zur neuen Ausrüstung wird übrigens nur ganz kurze Zeit dauern, da ein großer Theil der alten Stücke nach der neuen Probe optirt werden kann.

Ueber die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich geht dem „Berl. Tagebl.“ von bestinformirter Seite die folgende Mittheilung zu: Die Schwierigkeit der jetzigen Spannung zwischen Deutschland und Frankreich wird besonders durch die Aufstellung jener Holzbaracken an der französisch-deutschen Grenze vergrößert, welche Deutschland als eine feindselige Aktion auffaßt, nachdem Deutschland feierlich erklärt, weder jetzt noch künftig Frankreich angreifen zu wollen. Da diese Hütten früher nicht existirten und nicht als nöthig erachtet wurden, und da deutscherseits kein Grund zu deren Errichtung gegeben wurde, so sieht die deutsche Militärbehörde in jenen Hütten eine provokatorische Handlung Frankreichs. Natürlich kann Deutschland die Ausrüstung jener Hütten und das Versprechen, keine anderen zu errichten, nicht direkt verlangen, so sehr auch die deutsche Militärleitung noch viel mehr, als der Reichskanzler darauf dringt; doch wurde dem französischen Kabinett indirekt hiervon Mittheilung gemacht; ebenso, daß zwei Großmächte, darunter England, die Anschauungen Deutschlands hierüber theilten. Zur Beruhigung darf man jedoch hinzufügen, daß aller Grund vorhanden ist, anzunehmen, die französische Regierung werde aus eigenem Antrieb jene Holzbaracken-Schwierigkeit beseitigen, da die französische Regierung das Aeußerste zur Vermeidung des Krieges und zur Beseitigung jedes Grundes hierzu zu thun, vollständig entschlossen ist. Nicht unmöglich wäre ein freiwilliger Rücktritt Boulangers als weiterer klarer Beweis der friedlichen Gesinnungen der jetzigen französischen Regierung.

Der Titel Eisenbahn-Maschineninspektor wird in Zukunft bei der preussischen Stations-eisenbahn-Verwaltung in Wegfall kommen. Laut königlichen Erlasses vom 24. Januar d. J. sollen die im Staatsbahndienst beschäftigten königlichen Regierungs-Baummeister des Maschinenbauamts bei der ersten etatsmäßigen Anstellung in diesem Dienstzweige zu Bauinspektoren ernannt werden.

## Ausland.

Warschau, 3. Februar. Der „Kuryer Warszawski“ berichtet, die Warschau-Biener und die Warschau-Bromberger Eisenbahn hätten den Tarif für Petroleumsendungen gemeinschaftlich mit der Warschau-Orlow-Carhcyner und der Warschau-Woylaspischen Bahn erniedrigt.

Athen, 3. Febr. Die Thronrede, mit welcher der König heute die Kammer eröffnete,

danke für die anlässlich der Majoreninitiativenfeier des Kronprinzen ausgesprochenen Gefinnungen. Die Beziehungen Griechenlands zu den auswärtigen Mächten seien geordnet und regelmäßig und gestärkt, daß man sich der Verbesserung der inneren Verhältnisse zuwenden. Die Finanzen erforderten umfassende Sorgfalt, um Griechenland die Erreichung der nationalen Ziele zu ermöglichen. Die Genehmigung der von der Regierung eingebrachten Vorlagen werde das Prestige Griechenlands heben, welches für die Entwicklung des Hellenismus mehr als je notwendig sei.

Rom, 3. Februar. Die neuesten Nachrichten, die aus Massauah eingetroffen sind, bedeuten unzweifelhaft den Krieg zwischen Italien und Abessinien; die Hoffnung, es handle sich bei dem Marce der Abessinier auf Massauah um einen der gewöhnlichen Raubzüge Ras Alula's, ist schnell verschwunden. Der „Riforma“ zufolge wurde der italienischen Expedition von Ras Alula eine Falle gelegt. Die Nachrichten, welche der „Republique Frangaise“ über die Niederlage der Italiener aus Suez zugehen, lauten weit bedenklicher als die offiziell mitgetheilten. Danach sind von 480 Theilnehmern des Streifzuges nur 50 am Leben geblieben. Sämtliche Kanonen wurden genommen. Die Italiener räumten darauf alle Außenpositionen. Am 27. Januar griffen die Abessinier Massauah an und erstickten die ersten Verschanzungen. Wenn auch angenommen werden kann, daß schließlich die Truppen des Königs von Abessinien der europäischen Kriegskunst unterliegen werden, so ist bei der gegenwärtigen politischen Lage eine baldige Entscheidung von Nothen und deshalb sucht Italien dem Negus von Abessinien neue Feinde zu schaffen.

Paris, 3. Febr. Im heutigen Ministerrathe soll verhandelt werden, eine Einigung der Mitglieder des Kabinetts in Bezug auf die Getreidezollvorlage zu erzielen. Daher rühren auch die Gerüchte einer bevorstehenden Ministerkrise.

London, 3. Februar. Die „Morning Post“ meldet: Der russische Botschafter äußerte gestern einem Kollegen gegenüber, seine von Deutschland Russland anzubietende Kompensation im Orient werde den Kaiser von Russland veranlassen, neutral zu bleiben, falls Frankreich völlige Niederlage erleide. Lord Randolph Churchill ist heute früh nach Paris abgereist.

## Was die Deutsche Freisinnige Partei will und was sie nicht will.

Die Deutsche Freisinnige Partei will Festigung der nationalen Einigung Deutschlands, dazu in gesichertem Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen Verfassungslebens, gesetzliche Organisation eines verantwortlichen Reichsministeriums; sie will nicht, daß die Rechte der Volksvertretung, insbesondere die einjährige Finanzperiode, die jährliche Einnahmewilligung, die Redefreiheit, angetastet werden.

Die Deutsche Freisinnige Partei will in gleichen Wahrung der Rechte des Volkes, Sicherung der Wahlfreiheit, insbesondere auch durch Bewilligung von Diäten, volle Gewissens- und Religionsfreiheit unter gleichem Rechte für alle Bekenntnisse; gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staate und den Religionsgesellschaften; sie will aber nicht, daß das geheime, allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht, Press-, Versammlungs-, Vereinsfreiheit, die Gleichheit vor dem Gesetz — und zwar ohne Ansehen der Person und der Partei — irgend welche Einschränkung erleide.

Die Deutsche Freisinnige Partei will Förderung der Volkswohlfahrt innerhalb und auf Grund der bestehenden Gesellschaftsordnung; sie will eintreten für alle auf Hebung der arbeitenden Klassen zielenden Bestrebungen, denselben aber zugleich ihre Gleichberechtigung, ihre Selbstthätigkeit, ihr freies Vereinigungswesen voll und ganz wahren; sie will daher keinen Staatssozialismus, keine Bevormundung auf dem Gebiete des Erwerbs- und Verkehrslebens, keine Maßregeln, welche Gewerbefreiheit und Freizügigkeit wiederum in Fesseln schlagen.

Die Deutsche Freisinnige Partei will im Steuerhystem Gerechtigkeit und Schonung der Volkskraft, insbesondere zu Gunsten der weniger bemittelten Klassen Entlastung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse; im Eisenbahnwesen dringt sie auf Gesetzgebung und wirksame Aufsicht des Reiches, in der Handelspolitik auf Pflege und Schutz der überseeischen Beziehungen; sie will aber keine Zoll- und Wirtschaftspolitik im Dienste von Sonderinteressen, vor allem will sie keine Monopole, auch keine auf Unterführungen aus der Reichskasse und aus den Taschen der deutschen Steuerzahler sich gründende Kolonialpolitik nach französischem Muster.

Die Deutsche Freisinnige Partei will endlich Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes, volle Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen, Feststellung der Friedenspräsenzstärke von drei zu drei Jahren;

doch will sie keinen unnützen Aufwand im Militärwesen, keine besondere Militärgerichtsbarkeit, überhaupt keine Maßregeln, welche eine größere Abschließung des „Volkes in Waffen“ vom Gesamtvolke bezwecken. Alles dies erstrebt die Deutsche Freisinnige Partei in fester Treue gegen den Kaiser, und auf dem verfassungsmäßigen Boden des Bundesstaates.

Wer das mit ihr will, der wählt deutsch-freisinnig!

## Provinzielles.

Strasburg, 3. Februar. Unsere städtische Behörde ist mit allen Kräften bemüht dahin zu wirken, daß unsere Straßen Trottoir erhalten und voller Freude erzählt man sich, daß einige der wohlhabendsten Mitbürger hier selbst namhafte Summen zu diesem Zwecke als Geschenke angeboten haben. — Vor einigen Tagen stand für die hiesige Allgemeine Sterbekasse die diesjährige ordentliche Generalversammlung an; aus dem Rechenschaftsbericht ist ersichtlich, daß der Verein 512 Mitglieder zählt und über ein Kapitalvermögen von 12000 Mark verfügt, welches zu 6% Zinsen auf Grundstücken sicher angelegt ist; die Einnahmen haben im verfloffenen Jahre 3300 Mark, die Ausgaben 2500 Mark betragen; die Versammlung beschloß, vom 1. Juli cr. ab das Vergrößerungsgeld von 100 auf 120 Mark zu erhöhen und ferner den Herrn Oberpräsidenten um seine Genehmigung zu diesem Beschlusse zu bitten. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. — Es hat sich hier die Nachricht verbreitet, es sei maßgebenden Orts die Ansicht laut geworden, daß zur Aufnahme des zu erwartenden Militärs in unserem Orte nicht ausreichend Wohnungen vorhanden seien; dies kann aber nur auf einem Irrthum beruhen, denn wer die hiesigen Verhältnisse genau kennt, wird wissen, daß hier nicht nur eine Menge Wohnungen verfügbar sind, sondern auch, daß noch recht viel Raum geschaffen werden kann. — Einer unserer geachteten Mitbürger, Rentier Langer, beging gestern sein 25jähriges Jubiläum als Schiedsmann; von Nah und Fern wurde der Jubilar auf das Herzlichste beglückwünscht.

Löbau, 3. Februar. Herr Kupferschmiedemeister J. Gregor hieselbst hat einen doppelten Hefenklühler erfunden und darauf ein Patent erhalten.

P. Schneidemühl, 3. Februar. Heute hat am hiesigen Königl. Gymnasium die Anfertigung der schriftlichen Arbeiten für das Abiturientenexamen begonnen. Fehn Ober-Primaner nehmen an der Prüfung Theil. Die mündliche Prüfung findet am 9. März d. J. statt. — Vom 1. April d. J. ab wird das Schulgeld am hiesigen Königl. Gymnasium von 72 Mk. auf 90 Mk. erhöht. — Vor einigen Tagen wurde ein erkrankter Mann, anscheinend Handwerksbursche, hinter der Viehtränke am hiesigen Bahnhofe gefunden.

Lautenburg, 3. Februar. Ein Achat des in der preussischen Lotterie gezogenen Gewinnes von 100 000 Mark ist einem hiesigen Kellner und seiner Schwester zugefallen. (Grv.)

Danzig, 3. Februar. Die hiesige Zentrumspartei hat den Herrn Prälaten Landmesser als Reichstagskandidaten aufgestellt.

Insterburg, 3. Febr. In einem benachbarten größeren Orte hat in diesen Tagen eine heirathslustige Dame schwer hüben müssen. Als Wittwe eines gutsituirten Handwerksmeisters verspürte die schon über 50 Jahre alte Dame doch noch das Verlangen, ihre Hand mit dem zwar kleinen aber gut eingeführten Geschäft ihres verstorbenen Mannes nebst ihrem Vermögen einem noch in sehr jugendlichem Alter stehenden Manne zu reichen, der als Gehilfe bei ihrem verstorbenen Manne thätig gewesen war. In Rücksicht auf ihr Alter verzichtete sie auf eine längere Bräutlichkeit und machte angesäumt die Vorbereitungen zur Vermählung. Der junge Mann war zwar anderer Ansicht, doch er willigte in die baldige eheliche Verbindung. Die Hochzeitsfeierlichkeit sollte nach wenigen Tagen stattfinden, als die Braut noch einmal mit ihrem Bräutigam die Vermögensverhältnisse durchnahm und letzterem auf sein Verlangen zwei Sparcassenbücher über 1500 Mk. und in Baar 300 Mk. aushändigte, um das Geld anderweitig vortheilhafter unterzubringen. Die Anlage bestand indessen darin, daß der junge Mann d. s. Geld von der Sparcasse abhob, dann aber nach der Wohnung seiner Braut nicht mehr zurückkehrte, so daß letztere nun das Nachsehen und den Spott hatte. Von einer gerichtlichen Verfolgung ihres ungetreuen Liebhabers nimmt sie aus leicht erklärlicher Ursache Abstand. (N. S. Z.).



Thorn, den 4. Februar.

Thorn, den 4. Februar.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 2. Februar.] (Schlußbericht.)

— [Zur Anstellung der Lehrer.] Auf Grund des Art. III. des Gesetzes vom 15. Juli 1886, betr. die Anstellung und das Dienstverhältniß der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen im Gebiete der Provinzen Posen und Westpreußen, haben der Finanzminister und der Kultusminister in

— [Eisenbahnbauten in der Provinz.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dem Abgeordnetenhaufe einen umfangreichen Bericht über die neuen Eisenbahnbauten vorgelegt. Wir entnehmen demselben Folgendes: Eisenbahn Zablunowo-Goldau. Die gesetzlichen Vorbedingungen für den Bau der Bahn sind erfüllt. Der Bau

\_\_\_\_\_

— [Die conservative Wähler-  
versammlung] hier hat gestern beschlossen,  
der gemeinshaflichen Versammlung in Ralmsee  
am 6. d. die Wahl zwischen Herrn Reister  
und Herrn Dommess zu überlassen; wie uns  
mitgetheilt wird, hat in dieser politischen Ver-  
sammlung Herr Garnisonpfarrer Kühle ge-  
gesprochen; wir fragen, ob auf diesen Herrn  
das Reichsgesetz, welches Militärgeistlichen die  
Theilnahme an politischen Versammlungen  
verbiethet, keine Anwendung findet.

— [Der Radfahrerverein] zählt bereits 16 Mitglieder. Den an jedem Donnerstag Abends im Wiener Cafee „Moder“ stattfindenden Uebungen wohnen stets viele Gäste bei, die sich an der Geselligkeit der Radfahrer erfreuen. Jedermann ist bei diesen Uebungen willkommen.

— Diensthote n. Noch immer glauben manche Diensthoten, daß sie, wenn ihnen der neue Dienst nicht gefällt, denselben nach Abnahme des erhaltenen Viertelgelbes, d. h. nach 14 Tagen, ohne Weiteres wieder verlassen können. Andererseits giebt es aber noch Herrschaften, welche Diensthoten nach dieser Frist wieder entlassen. Das Gefindegesetz nimmt diesen Modus nicht und sehen sich solche Diensthoten der Bestrafung auf Antrag der Herrschaften aus. Außerdem können sie in den verlassenen Dienst durch die Polizei zurückgezwungen werden, während sich Herrschaften der Gefahr aussetzen, solchen Diensthoten auf das ganze Vierteljahr Lohn und auch Kostgeld zahlen zu müssen. — Eine Amme gehört nicht zum Dienstgesinde und unterliegt deshalb auch nicht den Bestimmungen der Gefindeordnung. Es ist bei der Annahme einer solchen deshalb nöthwendig, über die Kündigung und Entlohnung, besondere Abmachungen zu treffen, welche im event. eintretenden Differenzen gelegentliche Nützlichkeit haben.

— [Aus dem Friederdenkmal]  
heute wieder ein Wappen herausgefallen  
und zwar das an der Westseite befindliche.

...

— [In der heutigen Strafkammeritzung] wurden u. A. verurtheilt: Der Scharwerker Gustav Bewandowski und der Schäfer Wilhelm Bewandowski aus Zielen wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten resp. 1 Jahr Gefängniß; der Agent und Rechtskonsulent Joseph v. Suffaynski aus Kulm wegen Urkundensälschung in 19 Fällen und Unterdrückung zu 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— [Gefunden] sind: ein leeres Portemonnaie in der Breitenstraße, ein Stubenthürschlüssel in der Heiligengeiststraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

E i n g e l a n d t.

## geistlichen und geistlichen

„Diejenigen Militärgeistlichen, welche sich an der Einladung zu der ursprünglich auf den 2. Februar anberaumten kirchlichen Versammlung zur Agitation für den Antrag Hammerstein-Kleist theilgeiligt haben, sind mittels der betreffenden Generalcommandos darauf hienewiesen worden, daß die Mittheilnehmung an der Einsetzung, Beratung und Beschlußfassung dieser Versammlung von Seiten der Militärgeistlichen als geseilich nicht zulässig erscheint. Die d. h. ingehende Eröffnung nimmt, nach der „Nat. Ztg.“, auf § 49 Abs. 2 des Weichs-Militärgeiselges vom 2. Mai 1874 Bezug, nach welchem „den zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen die Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen unterlagl ist.“

Mehrere Bürger.

chter Prout & hat

geleert den Gedenkdag der Dooden ingaan.

Ober-Post-Direktion G.

**Königliche Fortifikation hier.** Lieferung einer größeren Quantität gewöhnliche Feldsteine. Termin 12. Februar, Vorm. 11 Uhr.

Berlin, 3. Februar 1887.

Berlin, 3. Februar 1887.

1	Gewinn	von	10000	Mr.	auf	Mr.	26312.
2	Gewinne	von	5000	Mr.	auf	Mr.	35718 113181.
40	Gewinne	von	3000	Mr.	auf	Mr.	1884 2446
13640	24997	30741	33955	36318	41186	41904	
43790	45634	50188	51973	55241	56508	57126	
60071	66053	67737	74156	77658	85340	88910	
102093	111595	119275	125621	129498	1342979		
158328	155310	155753	155262	165716	167925		
168389	170384	174482	176319	184522			

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 175. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 54102.  
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 31263 64171.  
32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 404 2090  
23282 26548 34182 35959 38015 40561 51092  
51098 55616 56448 61741 65098 66389 67475  
68146 73474 90048 91074 96097 111564 120568  
120794 126510 187816 152600 152980 153843  
154111 169560 173981.

35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4088	18837
30137	36579
37044	38740
40670	51632
51998	
55805	37215
60887	56565
68590	68862
69040	
72289	72355
72706	80657
93781	102385
107642	
111569	118843
123491	126647
127815	132051
134165	138659
148019	170779
172152	185785

108 06winnu den 500 gr. auf gr. 10732 17692  
 2157 24279 25029 26551 35358 38054 38205  
 99349 45660 47422 59793 69613 71824 72642  
 72740 74924 80961 83493 86588 91170 93815  
 100750 101481 107952 108755 109442 116896  
 119188 126388 138726 146954 155811 166865  
 174036 177347 184061.

Berlin, 4 Februar.

Berlin, 4 Februar.

Wechsel-Kont 4: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4 1/2 für andere Effekten 5.

Königsberg 4. Februar.

Königsberg 4. Februar.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 3. Februar 1887.

Danzig, den 3 Februar 1887. — Getreide-Börse.  
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Gute Frage und willig letzte Preise zugestanden. Bezahlt für inländischen gutbunt 127/8 Pfd. Nr. 156, glatt 130 Pfd. Nr. 158, hochbunt 129 Pfd. Nr. 158, weiß 128/9 Pfd. Nr. 160. Für polnischen Transit gutbunt 125/6 Pfd. Nr. 151, glatt 128 Pfd. und 128/9 Pfd. Nr. 153. Für russischen Transit Sommer 119 Pfd. Nr. 152.

Roggen bei fester Stimmung unverändert. Bezahlt ist inländischer 124/5 Pfd und 125 Pfd. Mt. 112 1/2, polnischer Transit 127/8 Pfd, Mt. 95.

Der erste lieh sich in hellen Qualitäten gut verkaufen, andere Sorten billiger. Gehandelt ist inländische große gelb 113 Pfd. Mt. 104, hell 115 Pfd. Mt. 120, weiß 114/5 Pfd. Mt. 122, 115/6 Pfd. Mt. 124.

Rechnung. Matter 4000 Gr. Mt. 10,37 $\frac{1}{2}$   
transito bezahlt. Magdeburg drahtet von heute: „Ten-  
denz stetiger.

Depeschen: London, 2./2. 87. Getreide ruhig.



Polizeiliche Bekanntmachung.  
Nachstehende  
**Bekanntmachungen**  
des Königl. Polizei-Präsidiums  
zu Berlin.

**Warnung vor dem Ankauf des  
sogenannten Simpson'schen Katarth-  
Pulvers.**

Ein gewisser J. H. Nicholson hierseits,  
unter den Vornamen 68, empfiehlt in der Presse  
und durch besondere Druckschriften, namentlich  
nach Provinzialstädten sogenanntes  
Simpson'sches Katarth-Pulver. Die amtliche  
Untersuchung dieses Mittels hat ergeben,  
daß dasselbe mit etwas Meismehl verun-  
reinigtes Reismehl ist, welches mit Weizen-  
wurzelmehl und Süßholzwurzel durchgerührt ist.  
Dieses Gemisch ohne jegliche Wirkung wird  
für 4 Mark 50 Pf. verkauft, während die  
angegebene Menge einen Werth von höchstens  
10 Pfennigen hat. Das Publikum wird vor  
dem Ankauf dieses Mittels ernstlich gewarnt.  
Berlin, den 28. Dezember 1886.  
Der Polizei-Präsident.

**Warnung vor einem Mittel gegen  
Nierenleiden.**

Unter den Vornamen „Barnes Safe Cure“  
wird seit einiger Zeit eine braune Flüssigkeit  
in Flaschen von etwa 500 Gramm  
Inhalt gegen Nierenleiden, angepriesen und  
für den Preis von 4 Mark verkauft.  
Die amtliche veranlaßte chemische Unter-  
suchung und die Angabe eines hiesigen  
Apothekers, welcher das Mittel führt, haben  
ergeben, daß das Mittel im Wesentlichen aus  
amerikanischen Wintergrün hergestellt wird  
und daß die Flasche höchstens einen Werth  
von 2 Mark hat.

Solches wird hierdurch zur Warnung des  
Publikums veröffentlicht.

Berlin, den 29. Dezember 1886.

Der Polizei-Präsident.  
werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß  
gebracht.

Thorn, den 1. Februar 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Der Feuer-Inspektor Herr Reinecke ist  
auf 14 Tage beurlaubt, dessen Stellvertreter  
hat der Führer der freiwilligen  
Feuerwehr Herr Borkowski übernommen.  
Thorn, den 4. Februar 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

**Holz-Versteigerung.**  
Mittwoch, d. 9. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen am Brückentopfe eine Anzahl  
sehr starker gesunder

**Bappelstämme**  
versteigert werden.

Die Uebungs-Kommission  
Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2.  
Schulmarke.

**Medicinal-  
Tokayer.**

Durch direkte Verbin-  
dung (ohne Zwischen-  
handel) mit dem Groß-  
grundbesitzer Ern. Stein  
in Erdő-Bénye bei  
Tosay, Eigentümer  
von 10 Weinbergen  
(darunter Fels- und  
Bereb) vom Minister-  
Präsidenten von Ungarn  
behalten wir im Detail zu  
Engros-Preisen, sowie  
mildherben Medicin-  
al-Tokayer in Flaschen  
mit Original-Verschluss  
und Schutzmarke versehen.

Begutachtungen von ersten medicinischen  
und chemischen Autoritäten Deutsch-  
lands, sowie Bestätigung des  
Magistrats von Erdő-Bénye liegen bei  
uns zur Einsicht aus.

NB. Besonders machen wir auf Marke  
„Chateau Ern. Stein“ mildherb vom  
Weingut Vassa aufmerksam.

Niederlagen werden im In- und Aus-  
lande vergeben, und wollen Bewerber sich an  
obige Firma direkt wenden.

Hugo Claass Thorn, K. von  
Jakubowski Thorn, F. A. ielke  
Argentan, C. von Preetzmann  
Gulmer, M. G. P. Zoltowski  
Gulmer, F. Schiffner vormals A.  
Kutzer in Lantenburg.

Auflage 352.000; das verbreitetste aller  
deutschen Blätter überhaupt; außerdem  
erscheinen Uebersetzungen in zwölf frem-  
den Sprachen.

Die Modewelt. Illu-  
strierte Zeitung für Toilette  
und Handarbeiten. Monat-  
lich zwei Nummern. Preis  
vierteljährlich M. 1.25 = 75  
Kr. Jährlich erscheinen:  
24 Nummern mit Toiletten  
und Handarbeiten, enthaltend  
gegen 2000 Abbildungen mit  
Beschreibung, welche das  
ganze Gebiet der Handarbeit  
umfassen, sowie die Toilette-  
moden für Herren und die  
Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in  
ihrem ganzen Umfange.

12 Zeichnungen mit etwa 200 Schnittmustern für alle  
Gegenstände der Handarbeit, und etwa 400 Ueberset-  
zungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-  
Zetteln etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen  
Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Num-  
mern gratis und franco durch die Expedition, Berlin  
W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Dorotheergasse 8.

Größere und kleinere  
**Kapitalien**  
sind zum 1. April auf sichere Hypothek zu  
vergeben durch  
R. Werner, Brückenstr. 23.

**Feuerversicherung für Deutschland zu Gotha.**

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

**Bekanntmachung.**

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1886 beträgt die in  
demselben erzielte Ersparniß:

**75 Prozent**

der eingezahlten Prämien.

Die Bantheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Divi-  
denden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach  
beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch An-  
rechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefäl-  
len aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nach-  
weisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Bantheilnehmer offen liegt.  
Thorn, im Februar 1887.

Herm. Adolph, Agent der Feuerversicherungsbank f. d. zu Gotha.

**Ziehung am 3. März 1887.**

Nur **Cöln. St. Petersloose**

Lotterie für die äussere Wiederherstellung der Hauptpfarrkirche

St Peter in Cöln

**2500 Gewinne**

darunter Hauptgewinne, Werth

**25 000 Mark, 10 000 Mark**

**5 000 Mark, 3 à 1000 Mark etc. etc.**

**Cölner St. Peters-Loose à 1 Mark**

11 Loose für 1 M. Porto u. Liste 2 Pfg.

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in allen durch Plakate  
kenntl. Verkaufsstellen, sowie zu bez. durch

Mark. **A. Fuhse, Bank- geschäft Berlin W., Friedrichstr. 79,**  
**im Faberhause**

**Carneval.**

Prächtige **Masken-Costüme** in effectreicher, stilvoller Aus-  
führung, z. B. historische, my-  
thologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantasie-  
Costüme (für Herren und für Damen), nicht leihweise.

**Cotillon-Touren und Ball-Orden.**  
**Masken, Besatzborden, Phantasiestoffe, Theaterschmuck-  
sachen, Waffen.** — Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration.  
Narren - Mützen. — Unsere neuen reichhaltigen Catalog versenden wir  
gratis und franco.

**Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.**

**Buchdruckerei der „Thorn Ostdeutschen Ztg.“**

Avises	Anfertigung	Visites
Circulars	sämmtlicher	Verlobungs-
Preiskourante	<b>Druckarbeiten</b>	Hochzeits-
Rechnungen	in	Trauerbriefe
Quittungen	<b>Schwarz- u. Buntdruck.</b>	Menus
Wechsel		Tanzordnung.
Monitas etc.		Tafellieder.

**Schnelle u. saubere Ausführung. Billige Preise.**

Die kräftige Wirkung des Malz-Extracts ist eine offenkundige That-  
sache, die von Niemand mehr in Zweifel gezogen wird. Vortheilhaft für  
**Brust- und Lungenleiden**, selbst in den Fällen, wo andere Mittel sich  
als erfolglos erwiesen haben, sind die seit einer Reihe von Jahren bekannten und  
bewährten

**Malz-Extract-Präparate**

von **L. H. Pietsch & Co. in Breslau**

mit raschem Erfolg angewandt worden und wirken dieselben zugleich nährend  
und stärkend.

Nur echt mit dieser Schutzmarke: **Huste-Nicht**

Malz-Extract in Flaschen à Mk. 1, 1.75 und 2.50. Caramellen nur in  
Beuteln (niemals lose) à Mk. 0.30 und 0.50. Zu haben in Thorn bei **E. Szy-  
minski**, in Lantenburg bei **F. Schiffner**.

**Frauen-Schönheit!!**

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie Sommersprossen  
und alle Unreinheiten des Teints werden durch

**Eau de Lys de LOHSE**

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht  
weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1.50 und 3 Mark.

**LOHSE's Lilienmilch-Seife**, die mildeste Toilette-Seife,  
welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

**GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN**

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Den geehrten Damen die ergebene An-  
zeige, daß ich hierseits ein

**Atelier zur Anfertigung  
von Damengarderoben**

errichtet habe.

**A. Samietz, Berl. Modistin,**

Gerechtigter, 104, 1.

Das Vermittlungs-Komitoir  
**Pachaly & Co. Nachfgr.**

befindet sich vom 1. Februar

**Gerechtigter, Nr. 134,**

1 Treppe.

**Privatstunden** mitg. Er-  
folg u. bes. d. w. erth. Kopernikusstr. 206, II

**Gut gebrannte Mauersteine** billigt  
in Grembochn bei **S. Bry.**

**3 Pfr. deutsche  
Saatluzerne,**

**1 Tonne Koh- oder**

**Saaterbsen,**

**15 Puten**

**J. Schlee in Steinau.**

**1 Familienwohnung** zu vermieten bei

**A. Borchardt, Fleischerstr. 409.**

**Verloren** wurde am Diens-  
tag Abend zwischen  
6 und 7 Uhr im Postamt ein 50 Mark-  
schein. Der Finder wird gebeten,  
denselben gegen angemessene Be-  
zahlung in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

**Rathskeller  
Königsberger  
Bier  
(Schifferdecker.)**

Bon neuer Ladung empfehle  
pa. **Culmbacher  
Export-Bier,**  
sowie auch  
**lichtes Culmbacher,  
(Culmbacher Ale)**  
aus der altrenommierten Brau-  
erei von **Carl Petz, Aktien-  
Gesellschaft, Abgabe von Gebin-  
den jeder Größe und Flaschen,  
sowie alle in- und ausländischen  
Biere in vorzüglichster Qualität  
zu billigen Preisen.**  
**B. Zeidler, Bier-Groß-  
handlung.**

**Heute Sonnabend  
v. 6 Uhr ab  
frische Größ-, Blut-  
u. Leberwurstchen.**  
**Benj. Rudolph, Schumftr. 427.**

Unter den vielen gegen Gicht und  
Rheumatismus empfohlenen  
Hausmitteln bleibt doch der  
echte **Unter-Pain-Expeller**  
das wirksamste und beste. Es  
ist kein Geheimmittel, sondern  
ein streng reelles, ärztlich erprobtes  
Präparat, das mit Recht jedem  
Kranken als durchaus zuverlässig  
empfohlen werden kann. Der beste  
Beweis dafür, daß der Unter-Pain-  
Expeller volles Vertrauen verdient,  
liegt wol darin, daß viele Kranke,  
nachdem sie andere pomphaft an-  
gepriesene Heilmittel verucht haben,  
doch wieder zum  
**altbewährten Pain-Expeller**  
greifen. Sie haben sich eben durch  
Vergleich davon überzeugt, daß so-  
wol rheumatische Schmerzen, wie  
Gliederreizen etc., als auch Kopf-,  
Zahn- und Rücken Schmerzen, Seiten-  
stiche etc. am schnellsten durch Expeller-  
Einreibungen verschwinden. Der bil-  
lige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk.  
(mehr kostet eine Flasche nicht!) er-  
möglicht auch Unbemittelten die An-  
schaffung, eben wie zahllose Erfolge  
dafür bürgen, daß das Geld nicht  
unnütz ausgegeben wird. Man hüte  
sich indes vor schädlichen Nach-  
ahmungen und nehme nur  
**Pain-Expeller mit der  
Marke Unter als echt an.**  
Vorrätig in den meisten  
Apotheken.\*

Ein junge Dame,  
die das Examen für Kaufm. Buchführung in  
der Gewerbeschule bestanden hat, der deut-  
schen u. polnischen Sprache u. Schrift mächtig,  
sucht Stellung als **Buchhalterin**  
oder **Cassirerin**. Näheres in der  
Expedition.

**Vergeblich Hilfe suchende Kranke**  
an **Haut-, Magen-, Brust-, Nerven-,  
Rheuma-Leiden** sollten nicht unterlassen,  
mit dem seit 1850 rühmlichst bekannten  
**Prof. Wundram'schen Kräuter-Heilwe-**  
sen einen Versuch anzustellen, da es  
wie antl. begl. Zeugnisse beweisen, schnell  
und sicher wirkt. Kosten gering. Auskunft  
unentgeltlich durch  
**Prof. Wundram's Sohn in Gümburg.**

Ein junges Mädchen, welches die  
**Kurz- u. Weißwaaren-Branche** erlernen  
will, sucht Stellung. Näb. Breitestr. 87 IV.

**Meine Schmiede,**  
welche seit 45 Jahren m. Erfolg in Betrieb  
ist, will ich wegen Krankheit verpachten.  
**S. Krüger, Schmiedemeister.**

Ein älterer nüchtern  
**Kutsher,**

der Lesen und Schreiben kann, wird von sofort  
gejucht von

**L. Hoehnke,**

Jahobsgorstadt Nr. 44.

Ein gutes  
**Arbeitspferd**

zu kaufen gesucht.

**Heinrich Tilk,**

Dampffägwerk u. Holzhandlung.

**Seglerstraße 105**

ist die von mir bewohnte

**2. Etage**

vom 1. April 1887 ab zu vermieten.

**S. Weinbaum.**

**Aula der Bürgerschule.**

Donnerstag, d. 10. Februar 1887

**Concert**

von

**Hermann Boldt** (Opernsänger)

in Vereinigung der Kapelle  
**S. Pommerschen Infanterie-  
Regiments Nr. 61 (42 Mann).**

**PROGRAMM:**

I. Theil.

1. Ouverture: „Meeresstille und glück-  
liche Fahrt“ F. Mendelssohn-Bartholdy.  
2. Scene und Arie a. d. Op.: „Das  
Nachtlager in Granada“ Kreutzer, mit  
Orchesterbegleitung. (Jäger Herr H. Boldt,  
Violinsolo Kapellmeister F. Friedemann.)  
3. Brautlied a. d. Sinfonie: „Ländliche  
Hochzeit“ Goldmark. 4a. Erster Gesang  
Wolfram's a. d. Op.: „Tannhäuser“ R.  
Wagner. 4b. Lied a. d. Op.: „Der  
Rattenfänger von Hameln“ Nessler.  
(Herr H. Boldt.) 5. Scherzo a. d. Sin-  
fonie No. 3 „Eroica“ Beethoven.

II. Theil.

6. Ouverture z. „Robespierre“ Litoff.  
7a. „Heinrich der Vogler“ Ballade. Dr.  
C. Löwe. 7b. „An der Weser“ G.  
Pressel. (Herr H. Boldt.) 8. Träumerei  
a. d. Kinderszenen R. Schumann. 9.  
Zwei slavische Tänze No. 7 u. 8 Dvorak.  
Billets im Vorverkauf à 1,50 Mark,  
Stehtplatz à 1 Mark in der Buchhandlung  
des Herrn **E. F. Schwartz** zu haben.  
Es ladet ganz ergebenst ein

**F. Friedemann,**

Kapellmeister.

**Russisch-Brod**

feinst. Theegebäck u. beste gefüllte Gogo-  
iade v. Richard Selbmann, Dresden.  
Niederlagen: Colonial- u. Conditorei  
Geschäfte.

1 möbl. 3 u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 5